

JPO

Eröffnungsrede der Vorsitzenden Dietrich Elchlepp und Parice Meunier anlässlich der 14. Konferenz des Jugendparlaments am Oberrhein am 7./ 8. Mai 2013 im Europapark Rust

Liebe Schülerinnen und Schüler vom Oberrhein !

Ich begrüße euch alle sehr herzlich und vor allem diejenigen unter euch, die heute und morgen zum ersten Mal an unserer Konferenz teilnehmen. Es ist unser 14. Treffen seit unserem Start im Jahre 1999 und damit haben wir große Kontinuität gezeigt, die ja bei grenzüberschreitenden Projekten wichtig ist. So viele Teilnehmer wie heute hatten wir noch nie. Das zeigt uns, dass der Europagedanke unter euch nicht tot ist, auch wenn die neuesten Umfragen in alarmierender Weise ein Misstrauen gegenüber Europa signalisieren.

Ihr wisst vielleicht, in diesem Jahr finden würdige Jubiläen und Feierlichkeiten zu Europa statt. 50 Jahre Elysée-Vertrag und deutsch-französische Aussöhnung. Aber damit ist es nicht getan. Diese Feiern verpflichten uns, die Vereinigung Europas in Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit schneller voranzubringen. Auch wenn nunmehr seit fast 70 Jahren Frieden in Europa herrscht, keiner von euch mehr befürchten muss, regelmäßig mit jungen Jahren in den Krieg zu ziehen, wie es früher in Frankreich oder Deutschland über Jahrhunderte hinweg selbstverständlich war, auch wenn wir uns heute mit dem sozialen Fortschritt und im Wohlstand mehrheitlich gut eingemischt haben, wenn also Europa für euch eine Art Lifestyle geworden ist, noch immer gilt mehr denn je :

Das Europa in dem ihr heute lebt, frei reist, ein Studium oder Ausbildung beginnen wollt, ist nur dann gesichert, wenn es von euch nicht als selbstverständlich angesehen wird. Wenn wir die Entwicklungen immer auch kritisch begleiten und wir uns fragen, was erwarten wir von Europa, unserer Zukunft, wo müssen wir hinschauen, wo uns empören und einmischen, wenn Menschenrechte verletzt und die Demokratie gefährdet sind. Und wenn Europa immer mehr in einen reichen Norden und einen armen Süden gespalten wird.

Deshalb haben die Initiatoren des Jugendparlaments und die vielen Jugendlichen, die bisher an den Konferenzen teilnahmen, nie aufgehört, über aktuelle europabezogene Themen des Oberrhein zu diskutieren, Resolutionen an die Verantwortlichen zu schreiben, Aktionsideen in ihre Heimatgemeinden mitzunehmen, die vor allem Jugendliche betrafen. Wir haben in den vergangenen 14 Jahren ein ständiges Forum für diese Jugendtreffen geschaffen und möchten es in den nächsten Jahren gerne erweitern. .

Meine Bitte: beteiligt euch heute und morgen alle an unseren Diskussionen. Jede Meinung ist gefragt, auch wenn ihr nicht Experten zu den einzelnen Ausschussthemen sein könnt. Stellt aus eurer Sicht die Meinungen, Erwartungen oder Befürchtungen aus euren Ländern dar. Damit wir uns besser kennenlernen, damit wir uns besser in Standpunkte unserer europäischen Nachbarn hineindenken lernen und uns damit in einem echt europäischen Geist austauschen können. Damit wir ein Europa von Verständnis und Solidarität bewahren helfen, in dem die unterschiedlichsten Interessen zum Zuge kommen; unabhängig davon, wie groß, wie klein, wie stark oder schwach ein Land gerade ist.

Man mag euch fragen, ob der von euch gewählte Titel unserer Konferenz „Wir sind die Architekten Europas“ nicht ein wenig gewagt ist. Ihr könnt antworten:

Liebe Eltern, Abgeordnete, Präsidenten ! Das Europa, das wir uns vorstellen, ist noch längst nicht gebaut. Es wird unsere Aufgabe sein, diesen Bau mit unseren Vorstellungen, unserem

Enthusiasmus erst noch zu vollenden. Seht doch, der Geist der Intoleranz, des Nationalismus und der Überheblichkeit schläft nicht wie die jüngste Finanzkrise gezeigt hat. Erschreckend ist, wie leicht dieser Geist wieder zu mobilisieren ist, wenn wir die Fernsehbilder der jüngsten Zypern-Krise und die europafeindliche Stimmung in der Bevölkerung betrachten.

Sind als Folge der großen Finanzkrise nicht wieder nationale Egoismen, Rechthaberei, Überheblichkeit und auch Schadenfreude auf dem Vormarsch statt Verstehen, Teilen und Helfen in Europa?

Wenn es Portugal, Spanien oder Griechenland schlecht geht, müssten dann nicht die Deutschen, Franzosen oder Schweizern sich Sorgen machen, weil es damit einem anderen Teil von uns schlecht geht? Müssten die Hunderttausenden arbeitslosen Jugendlichen in Spanien Italien oder Griechenland nicht auch unsere ungeteilte Anteilnahme erfahren und für uns Ansporn sein, ihnen neue Chancen zu geben? Wir wollen ja heute darüber sprechen wie wir den Jugendlichen, die bei uns aus notleidenden Ländern ankommen, ein wenig helfen können, um in einer neuen, fremden Umwelt als Menschen und nicht nur als Arbeitskräfte empfangen zu werden. Ich bin sehr gespannt auf diese Diskussion.

Aber ich möchte den Ergebnissen eurer Beratungen nicht vorgreifen. Seid versichert, euer Engagement für die europäische Sache wird auch vom Europaparlament und seinem Präsidenten hoch gewürdigt. Präsident Martin Schulz hat uns eine Botschaft an euch übersandt, sie wird gleich verlesen. Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus unserer Region wären gerne zu uns gekommen; wie sie mir schreiben finden aber gerade heute und morgen wichtige Sitzungen des Parlaments in Brüssel statt

Wir danken dem Europapark herzlich für die Gastfreundschaft in diesem herrlichen Park, den ihr am Ende der Konferenz ausgiebig erkunden werdet. Und hier ist ein Beifall angebracht. Danke auch der Oberrheinkonferenz, die uns wiederum unterstützt Dank auch dem Landesjugendring Baden-Württemberg, der den Kontakt zum Europapark herstellte. .

Ich danke auch denen, die an der Vorbereitung dieser Konferenz als kleine Gruppe mitgearbeitet und mir zur Seite gestanden haben: Detlev Hoffmann, Patrice Meunier, Andres Mehofer, aber auch den Lehrern und Lehrerinnen aus den drei Ländern, die für unsere Konferenz geworben und uns heute und morgen zur Seite stehen werden.

Gute Diskussionen, gute Ergebnisse !